



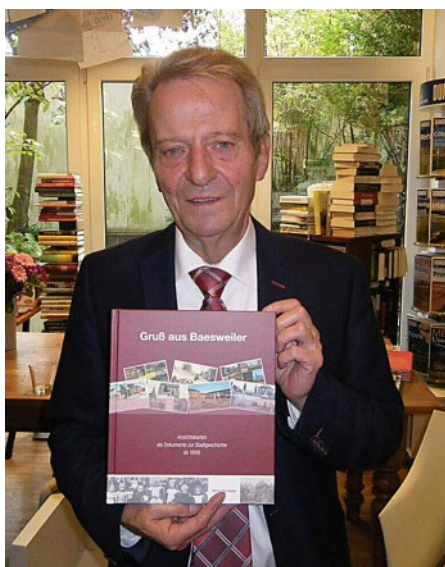
Einen Weggefährten und Freund verloren

Am 27. Dezember vorigen Jahres ist Dr. Ulrich Schroeder ganz überraschend verstorben. Wir hatten mit ihm bereits die Ausgabe des nächsten Jahrbuchs 2026 besprochen. Natürlich war er bereit – wie bei allen vorherigen Jahrbüchern seit 2010 – die umfangreichen Arbeiten eines Lektors zusammen mit seiner Frau Lenegret zu übernehmen. Einen eigenen Beitrag wollte er für die neue Publikation auch beisteuern: „Der Aachener Schmiedekünstler Manfred Breddohl und sein Kreuz in Oidtweiler Auf der Mooth.“ Diese Arbeit bleibt nun unvollendet.

Aber viele andere heimatgeschichtliche Themen hat Ulrich vollendet. Allein mit 33 Beiträgen hat er uns hier in den „Mitteilungen“ erfreut. Der Bogen seines Wirkens war weit gespannt. Schon in der ersten Ausgabe beschäftigte er sich mit der Bergarbeitersiedlung in der Jülicher Straße, die auf einer Post-

karte abgebildet war. Das war kein Zufall. Postkarten, lithografische Ansichten von Baesweiler sammelte Ulrich schon seit den 1970er Jahren. Daraus wurde eine Leidenschaft – und ein Buch. Das präsentierte Ulrich 2015. Es ist ein Nachschlagewerk zur Entwicklung

Baesweilers in den letzten 120 Jahren geworden, mit präzise recherchierten Informationen und mit bebilderten Postkarten zur Anschauung. Damit hat sich Ulrich ein Denkmal gesetzt. Aber das war nur ein Teil seiner Aktivitäten für un-



Dr. Ulrich Schroeder
*2. Sept. 1944 † 27. Dez. 2025

seren Verein. Manche Veranstaltung für unsere Vereinsmitglieder hat er selbst durchgeführt. Unvergessen ist sein Spaziergang mit uns zu vielen Brunnen und meist unbekannten kleinen Kunstwerken in Aachen. Ulrich erzählte von den Künstlern und berichtete dazu kleine Histörchen und spannende Geschichten.

IN DIESER AUSGABE:

- Einen Weggefährten und Freund verloren 1
- Unterwegs entdeckt: „Lesende“. 2
- neue Mitglieder 4
- Loverich – die „Neue Schule“ wird 60 5
- Heimatblick (14) – Eklat im Stadtrat 6
- Digitale Mitteilungen im Verein ... 8
- Überstellung von Archivalien in das Diözesanarchiv des Bistums Aachen 9
- Aus dem GVB-Archiv 10
- Aus der Chronik der Bürgermeisterei Baesweiler 11
- Impressum 11

In Erinnerung geblieben ist bestimmt auch eine Veranstaltung am „Tag des offenen Denkmals“. Unter großer Beachtung in der Öffentlichkeit fand unter seiner Führung 2011 erstmals eine Besichtigung der alten Friedhofskapelle statt. Deren Umbau zur Mahnstätte für den Frieden mit den Glasfenstern des Künstlers Heinz Dohmen hatte Ulrich detailliert erforscht. Ulrich hat die Heimatforschung bereichert.

Schon seit der Gründung unseres Vereins am 26. April 2002 war Ulrich Mitglied des Vorstands – bis zum 27. Dezember 2025. Seine ehrenamtliche Arbeit für den Geschichtsverein Baesweiler bleibt unvergessen.

Für den Vorstand

Klaus Peschke

Unterwegs entdeckt: „Lesende“

VON DR. ULRICH SCHROEDER

(Anm.: Der Artikel lag vor seinem plötzlichen Tod zur Veröffentlichung bereit.)

Skulpturen können ein Stadtbild beleben und stehen oft an prägnanten Plätzen, sie schaffen Atmosphäre und/oder informieren. Durch sie werden die unterschiedlichsten Themen angesprochen, die den Betrachtenden Gelegenheit zur Auseinandersetzung bieten.

In diesem Artikel werden Skulpturen zum Thema „Lesen“ vorgestellt, die der Verfasser und seine Frau unterwegs entdeckt haben. Das heißt: Die Fotos entstanden vor Ort.

(1 und 2) Rees am Niederrhein (NRW)

In der Stadt Rees gibt es einen Rundwanderweg, auf dem man ca. 60 Skulpturen besichtigen kann, die zum Teil nach einigen Jahren gegen neue Kunstwerke ausgetauscht werden, da manche auch käuflich zu erwerben sind. Die beiden hier vorgestellten Skulpturen des Bocholter Künstlers **Jürgen Ebert** sind aus Bronze gefertigt und stehen in dem Bereich „Rheinpromenade“. Die zitierten Texte sind der jeweiligen Info-Tafel entnommen.

(1) „Sich Zeit nehmen“ (2006)

„Das Kunstwerk strahlt bewusst Ruhe, Besinnung und Muße aus. Er schaut nicht in seine Zeitung, sondern den Spaziergängern auf der Promenade nach und lädt ein, sich neben ihn zu setzen und die



Bild 1

Menschen auf der Promenade zu beobachten und so am Leben in Rees teilzunehmen.“ [Foto: 2024]

(2) „Die Lesende“ (2012)

„Ganz in ihr[em] Buch vertieft macht ‚Die Lesende‘ den Betrachter neugierig auf ihre Lektüre und Lust, selbst mal wieder in der Sonne zu sitzen und einen spannenden Roman zu lesen. Gleichzeitig wirkt es, als würde sie dabei trotzdem das Geschehen an der Promenade beobachten.“ [Foto 2024]



Bild 2

(3) Wangen im Allgäu: „Der Wahrheitssucher“ (1990)

Vor dem Eingang zum Kornhaus, das die Stadtbücherei beherbergt, steht seit 1990 die Bronze-Skulptur „Der Wahrheitssucher“, geschaffen von der Künstlerin **Gisela Steimle** aus Bad Urach-Sirchingen. Es ist

schon ein seltsames Gefühl, wenn man einen Blick auf die aufeinandergestapelten und – auf der Suche nach der Wahrheit – bisher studierten Bücher (Werke der Weltliteratur, Philosophie und der Wissenschaft von der Antike bis zur Gegenwart sowie Schriften des Islam, der Juden und der Christen) wirft, besonders aber, wenn man sich neben die lebensgroße Figur stellt und sozusagen auf Augenhöhe miterlebt, wie der „Wahrheitssucher“ sich auf eine bestimmte Textstelle des vor ihm aufgeschlagenen Buches konzentriert. Die Skulptur „will alle Vorübergehenden und Büchereibesucher dazu ermuntern, ihr Wissen ständig zu ergänzen und so der Wahrheit näherzukommen“. (Text des Zitats aus der Broschüre „Rundgang



Bild 3

durch die Altstadt“, S. 31) [Foto 1995]

(4) Willich am Niederrhein (NRW): „Der Lesende“ (1993)

„Der Lesende“ von **Loni Kreuder** auf dem Platz vor der Bücherei in Willich nimmt eine typische Haltung ein, die man auch von Leser-Skulpturen anderer Künstler kennt: die Fokussierung des Blicks auf das Buch im Schoß, was den Eindruck von Konzentration und innerer Harmonie vermittelt. Bei der Figur von Loni Kreuder kommt jedoch noch ein weiterer Aspekt hinzu: Die Künstlerin verzichtet auf alles, was den Betrachter/die Betrachterin von der zentralen Aussage der Figur ablenken könnte: Das Gesicht ist nur angedeutet, Mimik und Gestik fehlen, die Bekleidung ist lediglich eine neutrale Bedeckung des Körpers, kurz: Jegliches Detail fehlt, alles Individuelle fällt weg. – Noch extremer formuliert: Mensch und Buch gehen ineinander über und bilden eine Einheit. [Foto 2024]



Bild 4

(5) Landau in der Pfalz: Luther-Denkmal (1996)

In Landau „begegnet“ man auf dem Stiftsplatz vor der Evangelischen Stiftskirche Martin Luther, der mitten auf dem Bürgersteig steht, der sozusagen „im Weg“

steht. Kein Luther, der hoch auf einem Podest als Denkmal fungiert und zu dem die Menschen aufschauen müssen, sondern ein Luther, der mit den Menschen auf gleicher Höhe steht, der sich unters Volk mischt und die Passanten zu „Lesenden“ macht, indem er ihnen eine bestimmte Seite der aufgeschlagenen Bibel entgegenhält. Die Skulptur von **Martin Mayer** wurde 1996 anlässlich des 450. Todestages von Martin Luther auf dem Stiftsplatz aufgestellt. [Foto 1997]



Bild 5

(6) Aachen (NRW): „Lesende“ (1985)

Anlass für die Aufstellung der Bronzefigur „Lesende“ von **Wolf Ritz** im Jahr 1985 war die Eröffnung des Buchhauses „Treffpunkt Taschenbuch“ durch die Mayersche Buchhandlung im gegenüberliegenden „Haus der Kohle“. Der Platz ist bekannt für seinen regen Publikumsverkehr, der von 1979 bis vor wenigen Jahren akustisch noch verstärkt wurde durch die vielen Kinder, die mit großer Begeisterung das „Spielschiff“ von Bonifatius Stirnberg erstürmten und ihre Eroberung vehement verteidigten. Dies schien die „Lesende“ nicht gestört zu haben. Die Skulptur stand zwar zwischendurch meh-

rere Jahre im „Literaturgarten“ oben im Dachgarten der Mayerschen Buchhandlung, lädt jedoch jetzt wieder unten auf dem Vorplatz zum Verweilen ein. – Übrigens: Neben der Figur ist noch ein Sitzplatz frei! [Foto 2024]



Bild 6

(7) Erkelenz (Kreis Heinsberg, NRW): „Die zwei Lesenden“ (1988)

Das Kunstwerk „Die zwei Lesenden“ von dem Erkelenzer Künstler **Michael Franke** stellt eine junge Frau und einen jungen Mann dar, die sich in der dahinterliegenden Stadtbücherei je ein Buch ausgeliehen haben und unverzüglich an dem Brunnen, der



Bild 7

mit geometrischen Elementen (Pyramide, Kugel und Würfel) versehen ist, mit dem Lesen beginnen wollen. – Wie man sieht, interessiert sich jeder der beiden besonders für das ausgewählte Buch des anderen. [Foto 1995]

PS: Auch in Baesweiler steht ein Kunstwerk von Michael Franke: der Äskulap-Brunnen im Innenhof zwischen Kreuzapotheke und Ärztehaus.

(8) Huy (Prov. Lüttich/Belgien: „Le Lecteur de Journal“ (1992)

Am 29.2.1992 wurde die Skulptur



Bild 8

tur „Le Lecteur de Journal“/Der Zeitungsleser von der belgischen Künstlerin **Silvana Belletti** (geb. 1950 in Brüssel) in Huy an der Maas aufgestellt. Das Kunstwerk geht auf einen Wettbewerb anlässlich eines Jubiläums des „Journal de Huy“ zurück, den die Künstlerin gewonnen hatte. Die Skulptur hatte einen Vorläufer aus Polyester, der jedoch zu witterungsanfällig war. Wir entdeckten die Skulptur 1997 bei einem Aufenthalt in Huy. Seltsam: Man kommt als Betrachter nicht daran vorbei, sich hinter den Lesenden zu stellen und ebenfalls einen Blick in die Zeitung zu werfen. [Foto 1997]

(9) Bad Wörishofen (Unterallgäu): Meister Eckhart mit einem seiner Schüler

In Bad Wörishofen, einem Ort im Unterallgäu, in dem Sebastian Kneipp (1821-1897) als katholischer Geistlicher und als Naturheilkundiger gewirkt hat, steht im Kurgarten ein Kunstwerk, das Meister Eckard mit einem seiner Schüler beim gemeinsamen Lesen eines Textes zeigt. Auf der aufgeschlagenen Seite ist ein bekanntes Zitat von Meister Eckhart zu lesen: „Die wichtigste

Stunde ist immer die Gegenwart. – Der bedeutendste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenübersteht. – Das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“

Die beiden Figuren, in Bronze gegossen, hat die Künstlerin **Hanne Schorp-Pflumm** (1921-1990) geschaffen. Nicht ermittelt werden konnte bisher, ob es irgendeine ideelle Beziehung zwischen Meister Eckhart und dem Kneipp-Ort Bad Wörishofen gibt. [Foto 1997]



Bild 9

Fotos zu 1, 2, 4 und 6:
Helene M. Schroeder
Fotos zu 3, 5, 7, 8 und 9:
Ulrich Schroeder



Loverich – die „Neue Schule“ wird 60

VON HUBERT JUNGBLUTH

Unsere Stadtteile haben alle eine eigene geschichtliche Vergangenheit. Diese individuelle Geschichte wird von den Einwohnern zu Recht geschätzt und vielfach reicht diese Geschichte bis ins Mittelalter zurück. Dieser Artikel beschäftigt sich mit dem Lovericher Schulwesen, das auf fast 500 Jahre Geschichte zurückblicken kann.

Das Lovericher Schulgebäude wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Der umtriebige **Bürgermeister** der ehemaligen Gemeinde Puffendorf, **Heinrich Nüsser**, schaffte es innerhalb kurzer Zeit, sowohl ein **neues Schulgebäude** – **1963** – für die „einklassige“ **Volksschule Puffendorf** (Jan-van-Werth-Schule) als auch – **1966** – für die **Volksschule Loverich** durchzusetzen. Nach dem Spatenstich im Jahr 1965 wurde

das neue Mittelpunkt-Schulgebäude am Anfang der Josefstraße (Nr. 2) in Richtung Floverich bereits im Folgejahr seiner Bestimmung als Volksschule für die Schüler aus Loverich und Floverich übergeben. Der erste Einschuljahrgang im neuen Schulgebäude begann im Dezember 1966 als zweites sogenanntes „Kurzschuljahr“.

Bereits im Folgejahr wurde aufgrund rückläufiger Schülerzahlen die Puffendorfer Volksschule aufgelöst. Alle Schüler der Gemeinde Puffendorf besuchten mit Beginn des neuen Schuljahres im August 1967 die Volksschule in Loverich. Der **erste gemeinsame Einschuljahrgang** mit den i-Dötzchen aus allen drei Ortsteilen der damaligen **Gemeinde Puffendorf** begann im September **1967**.

Im Jahr 1969 wurden schließlich die 5. bis 9. Schuljahrgänge der Lovericher Volksschule zur

Hauptschule nach Setterich verlegt, und die Lovericher Schule wurde zu einer vierklassigen Grundschule: der „**Katholischen Grundschule Loverich**“. Diese wurde von **1969 bis 1989** von unserem ehemaligen Vereinsmitglied und leidenschaftlichen Heimatforscher **Karl Lammertz** als **Rektor** geleitet. Nach dessen Pensionierung übernahm **Gudrun Tribbels für 24 Jahre** – bis zu Ihrer Pensionierung im Jahr 2013 – die **Schulleitung**.

Durch eine schulorganisatorische Entscheidung im Jahr 2013 wurde die Katholische Grundschule Loverich rechtlich und organisatorisch mit der Gemeinschaftsgrundschule St. Andreas in Setterich zur sogenannten **Verbundschule „GGS St. Andreas“** zusammengefasst. Die Entscheidung ist sicherlich nachvollziehbar, dennoch schwingt ein bisschen Wehmut mit: Loverich hatte fast 200 Jahre lang einen eigen-



Der Einschuljahrgang 1967

Oben von links: Michael Bartschat, Willibert Koch, Eva-Marie Syben, Elvira Erkens, Beate Reinartz.

Mitte von links: Karl-Heinz Krückel, Hans-Werner Jansen, Hubert Jungbluth, Heinz Ophoven, Johannes Jungbluth.

Unten von links: Lydia Cüster, Wolfgang Schubach, Manfred Jungbluth, Helmut Steinbrügger, Elli Sauer, Annemarie Frösch, Ursula Walmanns, Günther Strauch.

Nicht im Bild: Dieter Jansen, Herbert Jansen, Adolf Meisen, Irmgard Mertens.

ständigen Schulbetrieb mit eigenem Schulhaus. Das eigentliche **Schulwesen begann** jedoch vor fast **500 Jahren**.

Lediglich die Protokolle über kirchliche Visitationen, die in den Jahren 1533, 1550, 1559 und 1582 aufgrund einer Anordnung des Herzogs von Jülich in seinem Herzogtum durchgeführt wurden, liefern Hinweise auf das frühneuzeitliche Schulwesen in unserer Gegend. Das Schulwesen lag damals in den Händen der Kirche. Es handelte sich um sogenannte Pfarrschulen, deren Besuch freiwillig war. In den Revisionsprotokollen von 1533 und 1550 ist für Loverich keine Schule erwähnt. Nach dem Protokoll des Jahres 1559 bestand jedoch eine „klein kinder schol“, die vom Offermann (Küster) geleitet wurde. Zwischen 1550 und 1559 muss also in Loverich eine Schule errichtet worden sein – umso bemerkenswerter, da es zu dieser Zeit in größeren Orten wie Baesweiler oder Beggendorf noch keine Schule gab. Unterrichtsfächer waren: Lesen, Schreiben, Rechnen und Religionslehre; letztere wurde vom Pfarrer selbst erteilt. Vermutlich begann das Schulwesen in Loverich zeitnah mit der von 1533 bis 1559 ansässigen Liebfrauenbruderschaft, denn Bruderschaften waren vielerorts für das Funktionieren des Schulbetriebs verantwortlich. Somit lässt sich feststellen: Die **Lovericher Schule** gehört neben Oidtweiler zu den **ältesten Schulen im Baesweiler Stadtgebiet**.

Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in „Deutschland“ vor etwa 200 Jahren zählt zu den bedeutendsten Schritten in der Bildungsgeschichte unseres Landes. Erstmals wurde allen „Untertanen“ Schulausbildung ermöglicht; zuvor war der Schulbesuch freiwillig und eher den bessergestellten Kreisen vorbehalten. Im Jahr 1825 wurde die

*Schulpflicht in der Rheinprovinz des Königreichs Preußen eingeführt. Nun mussten rasch Schulgebäude her, um Unterricht anbieten zu können. Bei einer Recherche im Bischöflichen Diözesanarchiv stießen wir kürzlich auf folgendes Dossier: **Für die***



Das Schulgebäude GGS St. Andreas, Standort Loverich.

Quelle: Homepage GGS St. Andreas

***Anstellung eines Lehrers an der Lovericher Schule im Jahr 1836 war das Pastorat in Loverich zuständig.** Dies zeigt, dass die Kirche nach wie vor großen Einfluss auf das Bildungswesen in der Rheinprovinz hatte und dass das Verhältnis zwischen rheinländischen Katholiken und preußischer Landesregierung zu dieser Zeit entspannt zu sein schien.*

1829 wurde das **erste Schulgebäude** in Loverich fertiggestellt – dieser Bau ist Teil der heutigen „Alten Schule“ (Josefstraße 9). Aus der einstigen Einklassenschule entstand 1900 durch einen Erweiterungsbau eine zweiklassige Schule. Ein weiterer Anbau erfolgte 1924: Die Schule war nun dreiklassig und zählte 147 Schüler. Im Jahr 1944 wurde die „Alte Schule“ durch Kriegseinwirkungen schwer beschädigt und konnte erst im Juli 1946 wieder für den Unterricht genutzt werden. 1951 besuchten 107 Schüler die „Alte Schule“.

Nachdem die „Alte Schule“

1966 ihren ursprünglichen Zweck verloren hatte, wurde das Gebäude saniert und diente einige Jahre als Vereinsheim. **Seit 1983** wird das Gebäude als **Kindergarten** genutzt und firmiert heute als **städtische Kita „Sternschnuppe“**. Die Lovericher Vereine nut-

zen stattdessen Räumlichkeiten in der „Neuen Schule“, insbesondere die Mehrzweckhalle.

Die „Alte Schule“ war für viele Generationen von Schuljahrgängen die Schule fürs Leben. Nun feiert die „Neue Schule“ Geburtstag – auch hier wurden inzwischen **mehr als 60 Jahrgänge „i-Dötzchen“ eingeschult** und auf die nächsten Schritte im Leben vorbereitet.

Herzlichen Glückwunsch!

Quellen:

- Lovericher Heimatbuch, Heinrich Joppen, 1952
- Heimatbuch Loverich-Floverich-Puffendorf, Willi Johnen, 2009
- Homepage GGS St. Andreas, Januar 2016
- Bischöfliches Diözesanarchiv Aachen, Dokumente Pastorat Loverich, 2026
- Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Zweiter Band: Visitationsprotokolle und Berichte, Erster Teil Jülich 1533-1589, Otto R. Redlich, 1911



Folge 14 (I. Quartal 1976)

Eklat im Stadtrat

VON WOLFGANG BACKHAUS

Artikel im I. Quartal 1976

3. 1. Die anstehende Rückrunde in der Fußball Verbandsliga wird für Baesweiler hart. Im 1. Spiel der Saison geht es gegen TuS Lindlar, das dürfte zu schaffen sein
5. 1. Schwerer Sturm im Aachener Land
9. 1. Baesweiler Jugendliche reisen nach Durham
12. 1. Die CDU wählt Hans-Peter Schmitz zum Kandidaten für den Bundestag
[Schmitz blieb mit Unterbrechungen bis 2002 im Bundestag, Kurt Koblitz kandidiert für die SPD]
14. 1. ÖTV und Postgewerkschaft verlangen 135 Mark Lohnerhöhung
15. 1. Europacup-Auslosung im Fußball: Borussia (Mönchengladbach) gegen Real Madrid
17. 1. Goetheschule Baesweiler: Schüler erreichen, dass die Pappeln an ihrer Schule stehenbleiben
19. 1. Die Concorde, ein hochmodernes Flugzeug, geht in den Liniendienst [später abgestürzt und aus dem Verkehr gezogen]
 - Friedrich Holländer verstorben [berühmter Komponist in den 1920er Jahren – z. B. „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“]
21. 1. Droht ein neuer Nahostkrieg?
 - Josef Paffen ist neuer Organist in Baesweiler

- Jahresversammlung Trommler- und Pfeiferkorps
22. 1. Eklat im Stadtrat: Bürgermeister Bauer nennt die Mitglieder der CDU Lügner. Die Grundschulen von Baesweiler, Beggendorf und Loverich sollen geschlossen werden [dazu auch der ausführliche Beitrag unten]
 26. 1. Bundesliga-Tabelle, Mönchengladbach und Hamburg auf den Spitzenplätzen
 31. 1. Olympische Winterspiele in Innsbruck eröffnet
 3. 2. Schörjersitzung mit hervorragendem Karnevals-Programm
 4. 2. Der CDU-Vorsitzende von Berlin, Peter Lorenz, wird von Terroristen entführt
 4. 2. Rektor Koschubatz (Grundschule) geht in den Ruhestand
 10. 2. Alle schwärmen von Rosi Mittermaier [mehrfache Olympia-Siegerin in Innsbruck]
 11. 2. Streit im Stadtrat um Baesweiler Schulen [geplante Auflösung der Grundschulen in Beggendorf, Loverich und Oidtweiler – siehe den ausführlichen Artikel unten]
 16. 2. Die Blauen Funken überzeugen mit einem gelungenen Karnevalsauftritt
 20. 2. Streit im Bundestag über Ostverträge
 24. 1. 25-jähriger Amokfahrer in Setterich
 26. 2. Haushaltsdebatte in NRW:

Oppositionsführer Köppler hält Ministerpräsident Kühn Sparangst vor.

Der Monat März muss leider offenbleiben: Der Zeitungsband für den Monat März 1976 war im Stadtarchiv Alsdorf nicht zu finden. Möglicherweise ist er gestohlen worden, man weiß es nicht.

Ich möchte mich an dieser Stelle beim Archivar Eberhard Malecha herzlich für die hervorragende Kooperation bedanken.

Eklat im Stadtrat

Die Sitzung des Stadtrates Baesweiler, über die genauer berichtet werden soll, gehört sicher nicht zu den parlamentarischen Höhepunkten des Gremiums.

Es ging um Unterlagen, die dem Fraktionsvorsitzenden Ingo Schäfer angeblich oder tatsächlich aus Versehen nicht zugeleitet worden waren. Herr Schäfer fehlte entschuldigt und konnte deswegen nicht Stellung beziehen. In der Sitzung unterstellte Bürgermeister Bauer ihm, dass Schäfer gelogen habe und verstieg sich zu der Behauptung, die ganze CDU-Fraktion habe gelogen. Daraufhin verließ die gesamte CDU-Fraktion den Saal und forderte nach der Rückkehr eine Entschuldigung. Alfred Bauer verweigerte dieses Ansinnen. Daraufhin erklärte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Wilhelm Loogen die Sitzung für die CDU-Fraktion für beendet und verließ mit seiner Fraktion den Saal. Im weiteren Verlauf legte sich Bauer auch noch mit dem Stadtarchitekt-

ten wegen der Kosten für einen Brunnen an. – Der Zeitungsreporter war übrigens der spätere Chefredakteur der Aachener Zeitung, Bernd Mathieu.

Wie so oft ging es um Schulpolitik, insbesondere um kleine Grundschulen, die nach der Um-

gestaltung der früheren Volksschule in Grundschulen und weiterführende Schulen entstanden waren. Viele kleinere Orte konnten nicht die nötige Zahl an Schülern, die verlangt war, aufbringen. Zu diesen Orten gehörten in Baesweiler gleich drei Grund-

schulen: Beggendorf, Loverich und Oidtweiler. Diese Schulen konnten nicht die Mindestzahl an Schülern aufbieten und sollten zunächst geschlossen werden. Aber drei Grundschulen bestehen bis heute. Totgesagte leben länger.

der Vorstand teilt mit:

Digitale Mitteilungen im Verein

Umstellung auf digitale Mitteilungen

Sehr geehrte Mitglieder,

auch unser Verein folgt nun der allgemeinen Entwicklung im Medienbereich und wird künftig seine Mitteilungen ausschließlich digital bereitstellen. Die bekannten und geschätzten Mitteilungsblätter in Papierform werden aus verschiedenen Gründen nicht mehr angeboten.

Gründe für die Umstellung

- In den vergangenen Jahren sind die Kosten für Druck und Zustellung deutlich gestiegen.
- Der Vorstand hat zunehmend Schwierigkeiten, Austräger für die Mitteilungsblätter zu finden.
- Durch die digitale Verteilung unserer Mitteilungen leisten wir einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz, da weniger Papier verbraucht und Emissionen reduziert werden.

Moderne Darstellung der Mitteilungen

Unsere digitalen Mitteilungen werden künftig neben dem PDF-Download als blättergesteuertes Flipbook zur Verfügung gestellt. Dieses Format ist bereits aus diversen Zeitungs- und Prospektmedien bekannt und ermöglicht eine komfortable Bildschirmdarstellung. Die Mitteilungen werden auch auf unserer Homepage veröffentlicht (*Geschichtsverein-Baesweiler@t-online.de*).

Empfang der Vereinsmitteilungen

Wir möchten alle Mitglieder, die unsere Mitteilungen bisher noch nicht per E-Mail erhalten, darum bitten, uns ihre aktuelle E-Mail-Adresse mitzuteilen. Nur so können wir sicherstellen, dass Sie weiterhin alle wichtigen Informationen und Nachrichten aus dem Verein zeitnah und zuverlässig erhalten.

Für den Fall, dass Sie keinen Internetzugang haben, bieten wir eine alternative Möglichkeit an: Sie können die Mitteilungen in der Geschäftsstelle in ausgedruckter Papierform abholen. Bitte beachten Sie jedoch, dass ein postalischer Versand der Mitteilungen nicht mehr möglich ist. Wir bitten in diesem Zusammenhang um Ihr Verständnis.

Überstellung von Archivalien in das Diözesanarchiv des Bistums Aachen

VON J. REINARTZ

In unserem Archiv haben wir über Jahre hinweg Unterlagen der Baesweiler Pfarren aus unserem Stadtgebiet zur Aufnahme erhalten und archiviert. Nach genauer Sichtung sind wir zu der Erkenntnis gelangt, dass die Unterlagen ins Diözesanarchiv zu überführen sind. Dem Diözesanarchiv sind die gesammelten Werke in 35 Kartons zur Archivierung übergeben worden.

Im Herbst 2025 hat unser Familienforscherkreismitglied Dieter Zilgens die entsprechenden Unterlagen gesichtet, zusammengestellt und für die Ablieferung ins Diözesanarchiv kartoniert. Vielen

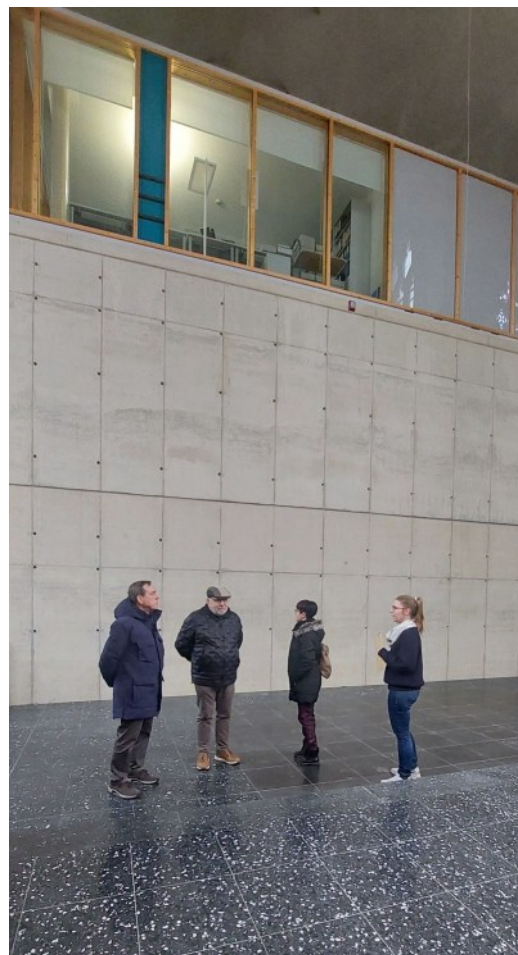


Dank für diese detaillierte Arbeit! Beim Tag der Genealogie im Oktober 2025 war auch das Diö-

zesanarchiv mit einem Stand vertreten. Hier konnten wir mit der Archivarin Frau Katharina Am-

falder einen Termin abstimmen, um die Unterlagen ins Archiv der Kirche St. Paul zu überführen. Am 26.11.2025 war es dann so weit: Wir verbrachten mit einer kleinen Abordnung 19 Archivkartons nach Aachen zur Aufnahme ins Diözesanarchiv.

Frau Amfalder hat sich am Tag der Ablieferung bereit erklärt, unsere kleine Gruppe durch die ehemalige Pfarrkirche St. Paul und durch das Diözesanarchiv zu führen. Für alle Beteiligten war dies eine sehr interessante Erfahrung. Wo kann man schon die Architektur eines „Inhouse-Projektes“ in einer Kirche erleben!



Hubert Jungbluth, Theo Geusen und Gudrun Kulick folgen den Ausführungen von Frau Archivarin Katharina Amfalder (v. l.).

Aus dem GVB-Archiv

Zwei Buchreihen, die dem Geschichtsverein Baesweiler e.V. jüngst zur Aufnahme in das Archiv überlassen wurden, sind es wert, in dieser Rubrik bekannt zu geben. Die Titel der Buchreihen lauten: „Siedler Deutsche Geschichte“ und die Jahrbuchreihe „Archäologie im Rheinland“.

Im Siedler Verlag sind 12 Bände mit eigenen Titeln erschienen. Jeder Band umfasst eine Zeitepoche der deutschen Geschichte. So das Vorwort des Autors Adolf M. Birke im letzten Band der Ausgabe mit dem Titel „Nation ohne Haus“ Deutschland 1945–1961: „Der Bau der Berliner Mauer ist die entscheidende Zäsur in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Mit der völligen Spaltung zerbrach das Wunschbild einer baldigen Wiedervereinigung – die deutsche Nation blieb ohne gemeinsames Haus“.

Nachfolgend sind die Titel der Reihe dargestellt:



Über einen Zeitraum von 1987 bis 2014 haben die rheinländischen Bodenfachverbände des Landes NRW die Titelreihe „Archäologie im Rheinland“ herausgegeben. Die reich bebilderte Reihe berichtet in allgemein verständlichen Aufsätzen über Ausgrabungen, Funden und Bergungen. Ferner werden Fragen beantwortet, wer beispielsweise vor 390 Millionen Jahren das bergische Land bewohnte oder wie der Apfelbaum ins Rheinland kam. Der Leser taucht ein in eine faszinierende Vergangenheit des Rheinlands.



Aus der Chronik der Bürgermeisterei Baesweiler

Vor 200 Jahren blickt die Gemeindeleitung auf das vergangene Jahr (1825) zurück und hält als erwähnenswert Folgendes fest:

„In dem Jahre 1825 fiel am Anfange desselben ein ausserordentlich hoher Schnee, so daß ein Mann aus Beggendorf Arnold Joeres, und ein Knab Anton Bergstein aus Oidweiler darin verunglückt, und todt geblieben sind. Eine ebenfalls darin verunglückte Frau wurde in Mühe gerettet. Nichts weniger wurde am 6ten Juni ein gewisser Franz Schafrath dahier zu Beggendorf, der sich bei dem abhauen eines Baumes befand, durch den Fall desselben ganz zerquetschet, so daß er nicht ein Lebenszeichen mehr sehen ließe.

In Beggendorf gieng der bisherige Pfarrer Kpl. Borgs, welcher 16 Jahr der Filial Kirche vorgestanden, ab, und an dessen Stelle trat Herr Pastor Bohnen.“

Der Bürgermeister

[Beys]

Der Gemeinderath

[Kochs] [Stegers]

[Peter Kochs]

[Peter Jansen]

[Ehser] [Mertens]

[Mertens]

[Dautzenberg]

nicht vergessen:

Jahreshauptver- sammlung

am Donnerstag, 26. März 2026,

Beginn 19 Uhr

BürgerMitteBaesweiler,
Mariastraße 2

u. a. Neuwahl des Vereinsvorstandes

IMPRESSUM

Herausgeber: Geschichtsverein Baesweiler e. V.
Alexanderstraße 14
52499 Baesweiler

Konto: IBAN: DE87390500000047733688
BIC: AACSD33XXX

Redaktion: Peter Kullick – peterkullick@gmx.de
Werner Offergeld – werner.offergeld@unitybox.de

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stehen inhaltlich in der alleinigen Verantwortung des Verfassers.

Nachdruck und Aufnahme in elektronischen Datenbanken sowie Vervielfältigungen auf elektronischen Speichermedien nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstands des Geschichtsvereins Baesweiler e. V.

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Mitte Juni 2026.

Redaktionsschluss ist der 30. Mai 2026.

